

Alte Weisheit über die Frau

Wenn die Frau nicht haust,
Die Katze nicht maußt,
Der Hund nicht billt,
Dann ist alles verspielt.

*
Eine fleißige Hausfrau ist die beste Sparbüchse.

*
Käßen und Weiber gehören ins Haus.

*
Ein alter Mann und ein altes Pferd
ist nichts mehr wert;
eine alte Frau und eine alte Kuh
ist immer noch wozu.

*
Eine alte Mutter im Haus ist wie ein Zaun darum.

*
Vor einer reinen Braut beugt sich der Kirchturm.

An alle Helfer und Leser!

Unser Herr Kassensführer klagt, daß verschiedene Ortsgruppen aber auch einzelne auswärtige Mitglieder mit dem diesjährigen Beitrag noch im Rückstand seien. Darum hier die freundliche Bitte: Vergesst nicht, daß unser Blatt die billigste aller Heimatzeitschriften ist, daß der geringfügige Jahresbeitrag noch nicht für die Druckkosten ausreicht, daß der Heimatbund der Kosten wegen keine Mahnungen ausgeben lassen darf, daß er nur dann weiter arbeiten kann, wenn alle Mitglieder ihre 2.- Mk. im voraus einsenden! Postcheckkonto unten! Nicht aufschieben!

Heimatpost

Frau Postdirektor S. Trlinger, Bichl (Oberbayern) sendet Jugenderinnerungen, die unseren Lesern nicht vorenthalten werden sollen.

„Viele kenne ich in der „Bergwinkel-Chronik“: Den Apotheker, den Postillon, (auch den Wagen, worin wir nach Gelnhausen-Hanau fuhren), Postmeister Köhler, Dr. Lotich, den Schnelläufer Stordk. — Wir waren in Marburg, als mein Vater heimkam und erzählte, daß soeben der Stordk eingeliefert worden sei, der einen Viehhändler beraubt und getötet hätte und wahrscheinlich hingerichtet würde, und nun lese ich, daß er begnadigt wurde.

Als zirka 8-jähriges Kind ging ich mit unserem Gretchen nach Schlüchtern, mein Vater hatte mir aufgetragen, auf dem Rentamt 90 Taler abzuholen. Wie ich nun am Schalter stehe, steht neben mir der Stordk, den ein jedes kannte, und fragt mich: „Holst Du Geld?“ Ich sage: „Ja“. Dabei denke ich: Der möchte das Geld.

Auf dem Heimweg gehen wir rechts den Wiesenweg und pflücken Blumen, dabei sehe ich mich um, erblicke hinter uns den Stordk, sage zu dem Mädchen: „Lauf, der Stordk nimmt uns das Geld!“ Wir kamen ganz erhitzt zuhause an, und Vater fragte, warum wir so gelaufen wären. Ich erzählte alles, aber Vater ließ es nicht gelten. In Marburg habe ich ihn aber daran erinnert; wäre ich allein gewesen, hätte mir Schlimmes passieren können.

— Das Krankenhaus in Schlüchtern ist schön. Das Gedächtnismal ist einzig schön.

— Auf S. 140 (Nr. 17/18) finde ich den vortrefflichen Musiker Kantor Zindhan, den wir oft in Schlüchtern be-

suchten. Das Bild der Malers Grimm und das Bild Nr. 116 in der Chronik habe ich bei Familien dort hängen sehen. Wie alte Bekannte grüßen sie mich. —

1866 zogen wir nach Frankfurt-Rödelheim an der Nidda. Das Nidda-Schlößchen ist nach unserm Wegzug nach München verkauft und zu einem Restaurant eingerichtet worden, wozu es mit dem angrenzenden Park gut paßt. Es war ein interessantes Haus. Schon der Eingang verblüffte innen; man stand zuerst in einem runden Raum, weiß getäfelt, dazwischen 5 Türen mit Goldleuchtern. Wenn man die mittlere Tür aufmachte, ging eine breite rote Marmortreppe nach oben mit Galerien. Ein italienischer Graf Rossi hatte es erbaut, der die berühmte Sängerin Henriette Sontag geheiratet hatte, in deren ehemaligem Salon ich dann sang. [L. Grimm erzählt von dem gräflichen Paar in Rödelheim auf S. 487 seiner Lebenserinnerungen.] Dort haben uns Karl und Gustav Hartmann und ihre Schwester Mathilde besucht, und ich habe ihnen „Das Veilchen“ von Mozart singen müssen.

*
Zu den „Briefen des Malers L. Grimm nach Steinau“ schreibt uns General Kühne, ein Verwandter der Grimms, aus Berlin:

„Ich weiß nicht, ob ich Ihnen schon davon erzählte, daß er [L. Grimm] die Eigenheit hatte, Erlebnisse, besonders aber Reisen in einzelnen Vorkommnissen, im Bild zu schildern. Unter den so entstandenen, viele Meter langen Rollen befindet sich zwar nicht diese von 1832, wohl aber eine spätere [1850], die ihn über Hersfeld, Fulda, Neuhof nach Schlüchtern führte. Dort kommt er in das Gasthaus des Herrn Ven „zum Stern.“ Abends wird „Stielschlößchen“ [in der Schloßgasse] betrachtet. Dann geht es nach Steinau, wo im „Weißen Roß“ bei Wirt Eckhard Quartier genommen wird. Dann wird von dem „guten Stadtbörn“ getrunken und der Hof des Amtshauses besucht. Das nächste Bildchen zeigt die Linde in „unserm Biengarten“. Es folgen eine Reihe von Szenen im Garten beim Amtshaus, im Steinauer Schloßhof, wo der „geistreiche Möbeladvokat“ [?] seine Konversation macht. Der lange Wirt Eckhard zeigt ein Storchennest auf einem alten Hause und assiiert dann beim Mittagessen, bei dem es „Spinat aus dem Biengarten“ gibt. Nun tritt auch der Herr Doktor Gottschalk auf, der dann noch auf mehreren Skizzen eine humoristische Rolle spielt. Dann kommt die Abreise von Steinau, und eine große Zahl von Zeichnungen begleitet die weitere Reise über Gelnhausen, Frankfurt, Hanau, Aschaffenburg (bei Brentano), Würzburg, Nürnberg usw. über Marburg zurück. Der ganze, mehrere Meter lange Streifen enthält in 75 Bildern ein originelles Tagebuch. —

Ich weiß nicht, ob es Ihnen bekannt ist, daß das hübsche Selbstbildnis von 1813, das Sie bringen, eine kleine Geschichte hat. Die Platte ist schon früher, vielleicht schon 1810, radiert; damals hatte Grimm noch keinen Bart. Dieser ist erst 1813 hinzugefügt, als die Platte überarbeitet wurde. Ich habe einen dieser seltenen ersten Abdrucke.“

Eine herzliche Bitte:

Inzwischen hat uns Herr General K. die oben genannte Rolle überandt, und der Heimatbund ist imstande, einzigartige, humorvolle Heimatbilder aus Schlüchtern und Steinau den Lesern hier im Blatt zu zeigen, wenn ihm Gaben zur Klischeeherstellung gereicht werden. Wer hilft? Gütige Spenden nimmt der Schriftleiter entgegen.

Sondergaben für „Unsere Heimat“

Herr Katasterdirektor Wörner, Oenhausen 6.— Mk. Herr W. Sonne, Wellingholzhausen 1.— Mk. Herr W. Anacker, Wiesbaden 3.— Mk. Frau Oberin O. Pfalzgraf, Neu-Erkerode 3.— Mk. Herr Landesrentmeister Barthelmes, Schmalkalden 1.— Mk. Herr E. Wamser, Frankfurt a. M. 1.— Mk. Herr Lehrer Zinkhan, Ascherode 1.— Mk. Herr Hauptlehrer Pauli, Vollmerz 2.— Mk. Herr Revierförster Hartmann, Vollmerz 1.— Mk. Herr Weißbindermeister H. Bajermann, hier 3.— Mk.

Herzlichen Dank!

Der Vorstand

Als Manuskript gedruckt: H. Steinfeld Söhne, Schlüchtern. Schriftleitung: Wilhelm Praesent, Breitenbach.

Verlag des Heimatbundes in Schlüchtern. Postcheck-Konto 80311 in Frankfurt a. M.